AR 5683 Geschichte der Familie Burger A 26/4

FÜR HERRN GEORGES STERN: 18 JUNI 1987
1. VORSITZENDEN DER JÜDISCHEN GEMEINDE MANNHEIM
MAXIMILLIAN STRASSE #6
6800 MANNHEIM 1
WEST GERMANY

G E S C H I C H T E
=====================

der

Familie B u r g e r / Moses

FOR YOUR INFORMATION:
Sincerely,
Manfred Moses, Eastchester, N.Y., USA 10709
29 HUNTLEY ROAD

(Please see page 29)

November 1927

gefertigt von

L. M i r w i s

page 2
missing
6/18/87 (M)

Einleitung.

Wie für eine Volksgemeinschaft ist es auch für die einzel- Familie anziehend und fesselnd, die Wurzeln und den Ursprung i- res Geschlechtes näher kennen zu lernen und seine Entwicklung verfolgen.

Die Geschichte der Familie Burger zu behandeln, ist von b- sonderem Interesse, da diese Familie sich eines ehrwürdigen Al- ters rühmen darf und auch eine ganze Reihe führender Männer he- vorgebracht hat, die innerhalb der israelitischen Gemeinde Eich- stetten, seit Bestehen derselben, erspriessliches geleistet und fast immer an leitender Stelle, an der Spitze der Gemeinde ge- standen haben.

Das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einem alten, in der Heimat festverankerten, wackeren Geschlechte, wird die Liebe u- das Interesse der einzelnen Glieder zur Familie stärken und si- dazu aneifern, den ererbten Namen hochzuhalten und das Ansehen der Familie nach Kräften zu fördern.

Es werden zunächst die Fragen auftauchen (und zu behandel- sein), wer die ersten Ahnherren der Familie waren, wo und wann dieselben gelebt haben und nicht zuletzt aber auch, wie deren sozialwirtschaftlichen Verhältnisse aussahen.

Da die Lösung dieser Fragen einen wesentlichen Bestandteil des Ganzen ausmacht, gewissermassen das Fundament bedeutet, auf welchem sich die Familiengeschichte aufbauen soll, dürften zu- nächst nachfolgende Auszüge aus alten hebräischen (jedoch ins Deutsche übertragenen) Urkunden, von ganz erheblichem Interesse sein.

Im Gegensatz zur Geschichte der Juden im Mittelalter, ist die Geschichte der Juden in der Neuzeit, nur selten und wenig eingehend dargestellt. 1) Nur durch gründliche Nachforschung ist es uns gelungen, das Dunkel, welches auch über die Anfänge der Familiengeschichte Burger gebreitet ist, etwas zu erhel- len. Es ist dies vor allem den bereits erwähnten, hebräischen Urkunden und Akten zu verdanken, die sich im jüdischen Gemein- dearchiv zu Eichstetten befinden.

----

1) Vergl. Weiss, Einleitung zur Geschichte der Juden im Bistum Strassburg.

Diese Dokumente aus der Feder einer zeitgenössischen Pers-lichkeit (anscheinend vom damaligen Landrabbiner), die von den Notabeln dreier jüdischer Gemeinden, von Emmendingen, Eichstet-und Jhringen unterzeichnet sind, veranschaulichen auch die Ver-hältnisse, in welchen die ersten Juden der genannten Gemeinden sich befanden.

Aus diesem Quellenmaterial geht die Reihe der ersten Ahnh-ren der Familie Burger (= Levi) klar hervor.

Unter diesen erstmalig genannten Juden der drei Gemeinden war auch der erste Ahnherr der Familie B u r g e r (= Levi) nämlich

Chajim, Sohn des Nathan Levi in Eichstetten
==

aufgeführt.

Es handelt sich um Urkunden und Schriften von 1721-1728 (: sammengefasst in einem 1721 angelegten Buch der jüdischen Geme: de Eichstetten) aus der ersten Niederlassungszeit der Juden in Emmendingen, Eichstetten und Ihringen. Diese drei Gemeinden geh ten zur Grafschaft Hochberg. Die jüdische Gemeinde in Emmendin wird schon 1716 in den amtlichen Akten erwähnt, während in Eich stetten und Ihringen dieselben erst 1727 aufgeführt werden.

Im Zusammenhang damit sei auch zur besseren Veranschauli-chung des Ganzen, folgende Stelle der Einleitung zur Registrat der jüdischen Gräber in Eichstetten vorausgeschickt.

" Im Jahre 1721 erhielten die damals ansässigen Ju-
" den von Emmendingen, Eichstetten und Jhringen,
" durch Befürwortung des "Jausle" aus Breisach und
" des Landrabbiners "David Hakohen", vom Markgrafen
" von Durlach die Genehmigung, einen Friedhof in
" Emmendingen zu errichten."
" Nach den Friedhofsstatuten, bestanden die Mit-
"glieder:
" Emmendingen mit 7 Familien
" Eichstetten " 6 "
" Jhringen " 7 "
"Später kauften sich noch einige Juden aus
" Breisach in genanntem Friedhof ein.

Diese obengenannten Urkunden und Akten sind, wie bereits e wähnt, in einem 1721 angelegten Gemeindebuch zusammengefasst. - nen reihen sich Protokolle der sogenannten "Gabbaim" an, (d.h. d Verwaltungskollegiums des Friedhofes, das aus den Notabeln dies drei Gemeinden gebildet wurde). Es folgen noch Listen, welche d Unterschriften dieser "Gabbaim" tragen.

Angesichts der damaligen Entrechtung der Juden, war der Be sitz eines jüdischen Friedhofs von nicht zu unterschätzender Be deutung. Aus religiösen Gründen, wie auch aus finanziellen Erwä

neuen, jungen, jüdischen Gemeinden, ein Gebot der Notwendigkeit. es weit und breit noch keinen jüdischen Friedhof gab, war eine stattung mit grossen Opfern an Zeit und Geld verbunden, zumal da Passieren fremder Orte mit Zöllen belegt war.

Die obenerwähnten "Listen", welche von den jeweiligen "Gabbaim" des 18.Jahrhunderts geführt und die im 19.Jahrhundert, nac Errichtung eines jüdischen Friedhofes in Eichstetten (1809) von dem jeweiligen Synagogenrat bis 1880 fortgesetzt wurden, enthalt

1) Privilegiertenlisten: Darin wurde das erworbene Anrecht am Friedhof den einzelnen Privilegierten beurkundet. Sodann auch

2) Listen: derjenigen jüngeren Gemeindemitglieder, welche noch kein Recht an dem Friedhof besassen und daher sich, gemäss Friedhofsordnung von 1728 - mit dem Zeitpunkt ihrer Verheiratung - in den Friedhof einkaufen mussten.

Infolge dieser gewissenhaften Registrierungen in dem alten Gemeindebuch von 1721, entstand ein permanentes Namensverzeichni der Juden, welche in dem Zeitraum von 1721 - 1809 in der Grafschaft Hochberg, bezw. in Eichstetten von 1721 - 1880 gelebt haben, wobei auch die Kontinuität zwischen den Ahnen ein - und derselben Familie im 18.Jahrhundert, einwandfrei festgestellt werde kann.

Von den hebräischen Dokumenten sei folgende interessante Stelle wiedergegeben; einmal weil darin erstmals

Chajim Levi, bezw.Chajim, Sohn des Nathan Levi in Eichstett

genannt wird; sodann auch weil sie gewisse Perspektiven auf die Zeitverhältnisse gewähren.

(Aus dem hebräischen übertragen von Bezirksrabbiner Dr.Lewin, Verfasser der "Geschichte der Juden in Baden.)

" Buch der Gemeinde die zu dem Friedhofe gehört, wel-
" cher im Banne Emmendingen besteht, unter der Herr-
" schaft des Herzogs unseres Herrn, - Gott erhöhe sei
" nen Glanz! - des Markgrafen von Durlach. Dasselbe
" ist entworfen worden, durch eine Versammlung der
" Vorsteher und Notabeln der Landschaft im Verein
" mit dem Vorsteher und Leiter, dem Fürsprach der
" Landschaft, dem reichen Herrn "Jausle" Breisach,
" und mit Zustimmung des Landrabbiners David Hakohen
" Darin sind alle einzelnen Bestimmungen des genann-
" ten Friedhofes verzeichnet.
(gegeben 481 d.i. 1721)

" Gott war mit Joseph, so war er ein glückbringender
" Mensch, der mit der Fülle seiner Weisheit und sei-
" nes Einflusses fürsprach bei Sr.Gnaden, dem genann
" ten Herzog - Gott erhöhe seinen Glanz! - für die

" Männer die Flüchtlinge Jsraels von den aus der Schwe
" und anderen Orten Vertriebenen, die Verstossenen zu
" sammeln in unsere Wohnung im oberen und unteren Bezi
" Auflebte der Geist Jakobs ......, die umstürmt und v
" stossen waren, von Verstossung zu Verstossung, krank
" zerstört, geplündert Gott möge seines - J.Günzburge
" Verdienste eingedenk sein! ...... -

- - - - - - - - -

" Heute am 12.Jjar d.Js.5488 (1728) haben sich di
" Gabbaim (Verwaltung des Friedhofes) unter Zuziehung
" des Vorstehers und Leiters, des Fürsprach der Land-
" schaft David Günzburger, Sohn des verewigten reicher
" Herrn "Josle", der seiner Väter Stelle einnimmt, und
" mit Zustimmung des Rabbiners David Hakohen in Rap-
" poltsweiler, versammelt, um zu beraten über die Frie
" hofsbestimmungen, von welchen § V lautet:

" Zu wissen und im Buch verzeichnet ist, wer zum
" Friedhof gehört und das Privileg besitzt.

1. Der Rabbiner unser Lehrer R.David Hakohen
2. Der Vorsteher Rab.Josle Breisach u.sein Sohn,
3. Der reiche Rab. David
4. Der reiche Vorsteher R.Jechiel von Eichstetter

Ferner (u.a.)

"Chajim bar Nathan Levi (sel.Ged.) v. Eichstetten
==
(zu deutsch: Heinrich, Sohn des Nathan Levi") [1]

In einer weiteren Liste [2]) sind sämtliche Juden der 3 Gemeinden, anlässlich der Verbuchung der geleisteten Beiträge derselben, re gistriert. Nach dieser Liste zählt die jüdische Gemeinde wie erwähnt, 6 Familien. Der bereits in der Privilegiertenliste genann

Chajim, Sohn des Nathan Levi in Eichstetten

wird in der II. Liste unter dem Namen

"Chajim S e g a l"
===================

erwähnt (amtlich: Kajim, auch Hajum Levi) [3])

Zur etymologischen Erklärung dieser Bezeichnung (segal) deren sich übrigens die Träger des Namens Levi, in früheren Jahrh derten häufig bedienten, sei darauf hingewiesen, dass das Wort "Segal" eine Zusammensetzung aus zwei chaldäischen Worten ist, u zwar:

----

1) Vergl. altes Gemeindebuch Seite 2 und 3
2) " " " " 2b
3) " Hochberg 1718-1809 Fac.202 General Landesarchiv Karlsruhe.

"Segan-Lewia" (Bezw. Segan-Lewijm) d.h. und bedeutet: Repräsentanz des Stammes Levi bezw. Vorsteher der Leviten

Auch: "Schmaje Levi" Sohn des Chaim Levi in Eichstetten

der 1760 bis 1803 "Gabbai" war, pflegte die Quittungen, die unter seiner Verwaltung ausgestellt wurden, überwiegend mit der Unterschrift "Schmaje Segal"

zu unterzeichnen.

In den Protokollen dagegen lautet die Unterschrift desselben:

"Schmaje bar Chajim sal" 5)

d.h. Schmaje Sohn des Chajim (sel.Gedenkens).

Im Übrigen wiederholt sich das Wort "Segal" auch bei den hebrä- schen Registrierungen der späteren Ahnen dieser Familie.

Neben diesen angeführten Materialien, haben wir nun noch eine Reihe besonderer Akten und Urkunden in Archiven gefunden,die in Ver- bindung mit weiterem gedruckten Material aus Geschichtswerken und Fachschriften, die gewonnenen Ergebnisse bestätigen und ergänzen.

Hinsichtlich der Gliederung dieser Familiengeschichte, sei de[r] besseren Orientierung halber noch darauf hingewiesen, dass die einzelnen Linien und Familien innerhalb dieser Chronik, chronologisch folgen, (bezw. dem Alter nach darin eingereiht sind).

Die alten, bezw, ältesten Ahnen dieser Familie, sollen ferner im Rahmen ihrer Zeit hier behandelt werden.

\- - - - - - - - -

----

4) Sammelbuch jüdischen Wissens 18.Januar 1925 von Heinrich Loewe, Montefiore Loge, Berlin, siehe auch Zuntz.

5) altes Gemeindebuch Seite 30.

Geschichte der Familie B u r g e r in Eichstetten.

Zu den ersten Juden, die sich unter dem Markgrafen Karl Wil-
helm von Baden Durlach (1709 - 1738) in den Jahren 1716 - 1721
in der damaligen Grafschaft "Hochberg" - jetzt Bezirk Emmending
als Schutz- und Schirmjuden des genannten Fürsten niederliessen,
zählten auch die Vorfahren der

Familien Burger und Epstein in Eichstetten.

Dieselben bildeten ursprünglich eine Familie, deren Ge-
schlechtsname, bis zum Jahre 1809 "Levi" war (worauf noch zurüc
zukommen sein wird).

In der amtlichen Beurkundung über jüd. Schutzprivilegien f
die Grafschaft Hochberg vom 4.Mai 1716, werden die jüd.Gemeinde
Eichstetten und Ihringen noch nicht genannt. Diese sind vielmeh
erst 1727 erwähnt.[1] Nach den angeführten zeitgenössischen, he
schen Schriften im Archiv der isr.Gemeinde Eichstetten jedoch,
bereits 1721 6 jüdische Familien in Eichstetten ansässig, zu we

Chajim Levi (bezw.Segal) in Eichstetten

gehörte, dessen Enkelkinder

Baruch und Chajim Levi in Eichstetten,

im Jahre 1809 den erblichen Familiennamen

" E p s t e i n "

annahmen, während der jüngste Bruder der Letztgenannten, namens
Nathan Levi in Eichstetten, sich den Geschlechtsnamen

" B u r g e r "

beilegte - gemäss § 24 der Verordnung Grossherzogs Karl Friedric
von Baden vom 31.Januar 1809, wonach jeder Jude in Baden einen e
lichen Familiennamen für sich und seine Nachkommenschaft annehme
musste. -

Wie bereits in der Einleitung hervorgehoben, ist
Chajim Levi als Privilegierter des - nach "Zehnter" bereits 17
errichteten, jüdischen Friedhofes in Emmendingen registriert un

----

1) Vergl. J.Zehnter, Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins

zwar unter dem hebräischen Namen

"Chajim, Sohn des Nathan Levi in Eichstetten".

Seine Privilegien auf gen. Friedhof sind in erster Privilegierten-liste dokumentiert. 1) Unter den Unterschriften der Notabeln der Landschaft, welche diese Urkunden tragen, befindet sich auch die des "Chajim Levi", resp."Chajim,Sohn des Nathan Levi in Eichstett

Derselbe wird in einer Registrierung aus dem Jahre 1727, erstmals amtlich erwähnt, welcher folgende interessante Episode zu Grunde liegt.

"Als im Jahre 1727 das Land (Baden Durlach) anlässlich der Vermählung des Erbprinzen von Baden-Durlach einen Beitrag von 100.000 Gulden zu den Vermählungskosten leisten sollte, wozu auch die Juden herangezogen wurden, machten diese (aber) Schwierigkeiten nament-lich die Karlsruher Juden beriefen sich auf ihre städtischen Frei-briefe. Es wurde nun angeordnet, dass sämtliche Ämter genau erheben sollten, wieviel Vermögen jeder Jude besitze, damit die Umlagen da-nach bestimmt werden können. Dabei wurden die Ämter angewiesen,den Juden vorläufig zu bedeuten, dass diejenigen welche kein, oder nur wenig Kapital besässen, sowie diejenigen welche über ihr Vermögen falsche Angaben machten, unfehlbar aus dem Lande gewiesen würden. (10.3.1727).

Das Oberamt Emmendingen-Grafschaft Hochberg, zu welcher Eich-stetten gehörte, berichtet nun u.a. von dem Vermögensstand der 6 jüdischen Familien in Eichstetten, die zusammen ein Vermögen von 1500 Gulden besässen".

Nach diesem Verzeichnis betrug das Vermögen - des reichsten Juden, Daniel Heilbrunner, 400 Gulden - des

"Keimath" Levi in Eichstetten (Schreibweise für Chajim bezw. Kajim)

300 Gulden. 2)

Die andern Juden in Eichstetten besassen 250 bezw. 150 Gulden 1729 wurde verfügt, dass künftighin kein Jude mehr in den Schutz aufgenommen werden solle, der nicht ein Vermögen von 800 Gulden nachweisen könne.

Diese, auch in damaliger Zeit relativ ungünstige Vermögens-lage der ersten 6 jüdischen Familien in Eichstetten erklärt sich einmal daraus, weil dieselben geplündert und von Haus und Hof ver-trieben wurden, Zuflucht in anderen Orten suchten.

----

1) Vergl. Altes Gemeindebuch der isr.Gemeinde Eichstetten Seite 2
2) " Zehnter, Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Band

Die einleitenden Worte in der erwähnten zeitgenössischen ne schen Schrift illustriert ihre Lage:

"Die Flüchtlinge von den aus der Schweiz und anderen Orten Vertriebenen ...... die umstürmt und verstossen waren, von Verst sung zu Verstossung, krank zerstört, geplündert " ..... u.s.w.

Um aber ein Bild von den Vorfahren der Familie Burger im R men ihrer Zeitverhältnisse zu gewinnen, muss folgendes vorausge- schickt werden.

Auch in der "Neuzeit" hat die trostlose Lage der Juden Deut lands dieser Geschichtsphase, keine durchgreifende Besserung erf ren. Ihr Schicksal blieb unverändert der Willkür der Mächtigen p gegeben. Nach den schweren Judenverfolgungen im Mittelalter, - w 1348 - 51 die Juden in Deutschland in mehr als 350 Gemeinden von johlenden Horden eines entfesselten Pöbels in bestialischer Weis niedergemacht wurden, abgesehen von den Niedermetzelungen während der Kreuzfahrerzüge - so wie nach den Massenvertreibungen der Juc im 15. und Anfang des 16.Jahrhunderts, zogen sich die in Deutschl noch übriggebliebenen Juden (deren Zahl relativ gering war) in k ne Städte auf das platte Land in Gebirgsgegenden zurück, um wirk meren Schutz durch die betreffenden Fürsten, Grafen und Reichsri zu erlangen,in deren Schutzgebiete sie sich begaben.

Die Reichsstände, die seit 1548 das Judenregal-d.h. das Rech Juden zu halten und von ihnen Abgaben erheben zu dürfen - besasse öffneten ihnen bereitwillig ihre Zwerggebiete, namentlich nach dc 30 jährigen Krieg, da es galt, die verwüsteten Gebiete zu bevölke und die leeren Kassen der Gebietsherren zu füllen.

Durch diese Vorgänge blieben wohl die Juden in Deutschland v einer völligen Vernichtung bewahrt. Auch die infolge der Reformat heraufbeschworene Glaubenskämpfe, lenkten die Gedanken von den Ju ab. Hie und da werden sogar Stimmen laut, die sich zu Gunsten des Judentums einsetzten - Johannes Reuschlin und selbst Martin Luthe forderte (1523) eine Abkehr von der bisherigen Judenpolitik. -

Jedoch gestaltete sich die jüdische Lage noch im 18.Jahrhun- dert ganz prekär. Einmal weil die Landesherren ihre wehrlosen Sch juden mit geradezu erdrückenden Steuern mannigfachster Art belegt In den Annalen der Juden Badens sind beispielsweise 25 Arten von Zöllen und Abgaben verzeichnet, mit welchen die Schutzjuden der v schiedenen kleinen Gebiete dieses Landes im 18.Jahrhundert bedach waren (wie Leibzoll, Schutzzoll und Neujahrsgeld, Hochzeits- und Sterbezoll, Pflasterzoll und dergl.) 1)

Alle paar Jahre erging ein Dekret zu ihrer Ausweisung die nu gegen empfindliche Erhöhung der Leib- und Schutzzölle, rückgängig gemacht werden konnten. 2)

---

1) Vergl. Lewin Geschichte der Juden in Baden Seite 173.
2) " Elbogen Geschichte der Juden.

Sodann war es die tiefwurzelnde Abneigung und der langge[illegible] Hass gegen die Juden, wodurch ihr Leben und ihr Besitz stets [illegible] droht und gefährdet war.

Diese Vorteile des Mittelalters wirkten in der Neuzeit nac und führten noch im 18.Jahrhundert (bald da bald dort) zu Plünd rungen und Vertreibungen der Juden, ungeachtet dessen, dass die Schutzherren wie die Bevölkerung erheblichen Nutzen und nicht z unterschätzende Vorteile von ihren Juden zogen, welche auch die eingentlichen Mittler des Handels und Kreditgeber waren.

Dieser allgemein geschichtliche Rückblick gibt uns in gros Zügen ein Bild der Zeitumstände, unter denen sich auch

" Chajim Levi" (der erste Ahnherr der Familie Burger) in Eich ten befand, welche noch durch folgende Einzelheiten, ergänzt we den mögen:

Das Jahr 1716 hatte wiederum Judenverfolgungen zu verzeich u.a. auch aus dem Elsass und fürstenbergischen Gebiet resp. aus Stühlingen b/Donaueschingen, wo es bereits im 16.Jahrhundert e jüdische Gemeinde gab.- 1) Dank dem Einfluss und den lebhaften mühungen eines gewissen, reichen und angesehenen Kaufherrn Jose Güntzburger,(genannt: "Jäusle"), der selbst in vorderösterr.Sch zu Altbreisach sass, (u. ein einflussreicher Finanzmann beim [illegible] grafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach war) gelang es den Vertri nen die Schutzprivilegien des genannten Fürsten zu erwirken und Flüchtlinge an verschiedenen Plätzen in den oberen Landesteilen Markgrafschaft ansässig zu machen. 2)

Die Juden in Emmendingen mussten - gemäss der seitens der [illegible] gierung getroffenen Vereinbarungen mit Joseph Güntzburger, der [illegible] verantwortlicher Judenschultheiss in Oberbaden wirkte - für ein Schutzbrief 40 Gulden jährlich zahlen, während die Juden in Eic stetten nur 25 Gulden jährlich zu entrichten hatten.

Zu denjenigen jüdischen Familien, die sich nun in Eichstet niederliessen, zählte auch wie bereits erwähnt die Familie

"Chajim Levi".

===============

Wie es sich aus den erwähnten hebräischen Schriften und Urkunde gibt, gehörte Chajim Levi zu den Notabeln der Landschaft, deren tokolle innerhalb des Zeitabschnittes 1728-1751, auch die Unter schrift dieser Ahnherrn tragen.

Da derselbe bereits 1721-28 auf einem Niveau erscheint, d[illegible] über den Durchschnitt ragt (indem er nach amtlicher Darstellung zu den Reichsten seiner Gemeinde bezw. zu den angesehendsten J[illegible] innerhalb der Grafschaft Hochberg zählte, gemäss der hebr.Urku[illegible]

----

1) Vergl. Mitteilungen aus dem Fürstenberg.Archiv Band II Nr.1[illegible]
2) " Einleitung bezw. hebr.Urkunden im alten Gemeindebuch isr.Gemeinde Eichstetten, S.2; siehe auch Zehnter, Zeitschri für Geschichte des Oberrheins, Band XII.

sowie in Erwägung dessen, dass eine solche Position, in der Rege[l]
auch ein reiferes bezw. vorgeschrittenes Lebensalter zur Vorauss[et]zung hat, so wird man in der Annahme nicht fehl gehen, dass Chaj[im]
Levi bereits in der II.Hälfte, bezw. in den letzten Jahrzehnten [des]
17.Jahrhunderts, während dessen Vater: Nathan Levi etwa 1650 das
Licht der Welt erblickt haben dürfte.

Im Übrigen datiert dasjenige Protokoll der Gabbaim, welches
letztmals noch von Chajim Levi unterzeichnet ist, vom 28.Adar 55[1]
bezw.1751 2). Von 1762 ab unterzeichnet als "Gabbai" von Eichst[et]ten, Schmaje Segal, bezw. Schmaje, Sohn des Chajim Levi Sal 2
=====

d.h. (sel.Angedenkens).

Mithin dürfte Chajim Levi, etwa im I.Jahrzehnt der II.Hälft[e]
des 18.Jahrhunderts, gestorben sein.

In Bezug auf die Herkunft des "Chajim Levi" sei folgendes bemerk[t]:

Im Allgemeinen geht die Auffassung dahin, dass die ersten
6 jüdischen Familien, die bereits 1721 in Eichstetten ansässig w[aren]
(zu welchen auch Chajim, Sohn des Nathan Levi" zählte) ursprüngl[ich]
in Fürstenbergischem Schutze zu Stühlingen b/Donaueschingen sas[sen].
Mit der Aufkündigung dieser Schutzprivilegien im Jahre1715 4) [u]
nach der Vertreibung der Juden aus Stühlingen, wanderte ein Teil [der]selben in Eichstetten ein.

Auch innerhalb der jüdischen Gemeinde in Eichstetten, hat s[ich]
die Überlieferung erhalten - und die ältesten Mitglieder dieser [Ge]meinde wollen es von ihren Vätern und Grosseltern her wissen - ,d[ass]
deren Vorfahren tatsächlich einst im Fürstenbergischen Schutz sa[ssen]
bezw. von Stühlingen herstammten.

Findet aber diese Version, im Grossen und Ganzen auch ihre [Be]stätigung darin, dass die Namen der ersten Juden in Eichstetten, [zum]
grossen Teil auch in den amtlichen Listen der Schutzjuden von Fü[r]stenberg registriert sind, so muss andererseits hervorgehoben we[rden],
dass besagte amtliche Listen weder den Namen "Chajim Levi", noch
Nathan Levi", noch mit diesen identische Namen aufzuweisen haben.

Da nach Auslassung der zeitgenössischen hebr. Dokumenten vo[n]
1721-28, die ersten Juden in Oberbaden, sich aus den"aus der Sch[weiz]
und anderen Orten Vertriebenen" zusammensetzten, haben wir dies[be]zügliche Nachforschungen sowohl in der Schweiz, als auch auf dem
[Ar]chiv in Strassburg, angestellt. Von kompetenter Seite wurde uns [da]rauf hingewiesen, dass die Listen der Schweizer Schutzjuden, nam[entlich]

---

2) Vergl. altes Gemeindebuch Seite 29 b und 30
3) " Jssel, Eichstetten einst und jetzt.
4) " Fasc. I.Judensachen, Fürstenber.Archiv.

lich im ersten Viertel des 18.Jahrhunderts überhaupt keine Träge des Namens Levi aufzuweisen hätten. Auch im Elsass, wo um diese der Name Levi unter den Juden allerdings ziemlich vertreten war, weder eine Registrierung des "Chajim Levi" noch des "Nathan Levi" festzustellen.

[Des Interesses halber sei bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, dass der Name Levi = Epstein - resp. Ha Levi Epste bereits im 15.Jahrhundert belegt war. Er ist slawischen Ursprungs jedoch von internationaler Prägung. Sowohl in vielen Ländern Eu wie in Amerika (New York) war und ist dieser Name vertreten und in der rabbinischen Literatur von gutem Klang. So registriert e Stammbaum dieses Geschlechts, der offenbar im 15.Jahrhundert in den gefestigt und an dessen Spitze der Name:

"Nathan Ha Levi Epstein" verzeichnet ist,

namhafter Rabbiner dieser Familie, deren Werke eine Bereicherun rabbinischen Schrifttums bedeuten. 1)]

Mit der Niederlassung Chajim Levi's in Eichstetten, war auc Besserung seiner Lage verbunden. Es trat eine Konsolidierung de Schutzprivilegien ein und die angesiedelten Juden glaubten auch der neuen Heimat, feste Wurzeln gefasst zu haben.

Davon gibt folgende Stelle in der zeitgenössischen Schrift das Verdienst des Joseph Günzburgers zu Breisach gefeiert wird redten Ausdruck:

" .... der mit der Fülle seiner Weisheit und seines Ei
" flusses bei dem Herzog von Durlach, den Flüchtlingen ein
" feste Wohnung geschaffen hatte......" -

Freilich war dabei der Beweggrund der Durlach'schen Regierung k anderer als, von "ihren Schutzjuden" möglichst viel Nutzen zu zi und recht ausgiebige Steuern aus denselben herauszuschlagen -. verarmte und in Konkurs geratene Jude soll aus dem Lande gewies den, wenn es auch ohne sein Verschulden geschah" ...... lautet Stelle in der Judenordnung vom 21.9.1727 von Karl Wilhelm von Durlach, was die damalige Durlach'sche Judenpolitik treffend ch terisiert.

Dennoch war eine tolerantere Tendenz in der Judenpolitik d genannten Fürsten unverkennbar. Derselbe gewährte seinen Schutz eine eigene Gerichtsbarkeit für kleinere Geldstrafen, deren Ert nisse zum Teil der jüdischen Wohlfahrtspflege zugute kamen. - Richtern waren die Landesrabbiner und Judenschultheiss bestellt ermässigte die vereinbarten Schutzgelder, weil die Juden durch feindlichen Kriegseinfall viel verloren hatten und hob später a auf Verwendung des Schultheissen David Günzburger (Sohn und Nac folger des Josef Günzburgers) in Breisach, das Gesetzt auf, wo keine jüdische Familie in Baden mehr als ein Kind innerhalb des

----

... Encyklopedie vgl. V. Dreyfuss, Brisac Gest ...

Landes unterbringen durfte. 1)

Wenn auch die Vermögensverhältnisse des Chajim Levi (auf Grun des angeführten amtlichen Quellenmaterials) 1727 noch Spuren der littenen Vertreibung aufzuweisen hatten, waren doch die Voraussetzungen gegeben, dass die Wirtschaftslage des genannten Ahnherrn sich bessern konnte.

Bezeichnend dafür sind die Argumente, welche Oberamtmann Schlosser (Schwager von J.W.Goethe) in Emmendingen in seinem Antrag an die Regierung geltend machte, das Schutzgeld der Juden in Emmendingen ermässigen, bezw. es dem der Juden in Eichstetten gleichzustellen.

Schlosser wies darauf hin, dass Eichstetten (noch in der II. Hälfte des 18.Jahrhunderts) stärker bevölkert "nahrhafter" als Emmendingen sei und auch die Handelsgelegenheit der Juden in Eichstetten günstiger wäre, als die der Juden in Emmendingen. 2)

Fruchtbares Land und günstige Handelsgelegenheit aber, waren damals besonders wesentliche Faktoren, auf denen sich das Wirtschaftsleben der Schutzjuden aufbaute und einer günstigen Entwicklung desselben Vorschub leisteten.

Im Übrigen scheint Chajim Levi seine Handelsbeziehungen nicht nur im Durlachischen, sondern auch im Breisgau-Gebiet (damals vorderösterreichische Provinz) ausgedehnt zu haben. In einer Spezifikation derjenigen Juden in der Markgrafschaft Baden-Durlach, denen das "Glaith" pro Anno 1754 erteilt wurde (d.h. unbehindertes Geleit, freies Passieren der betr.Ortschaft) u.zwar von der vorderösterreichischen Regierung Amt Freiburg i/Br., sind auch u.a. die Namen registriert:

"Haum Levi von Eichstetten" sowie

"Schmaje Levi von Eichstetten" 3)

Schliesslich sei noch auf die amtlichen Registrierungen des Chajim Levi vom Dezember 1738 und Februar 1754 hingewiesen. 4) Es handelt sich dabei um eine amtliche Befragung der Judenschaft wegen einer eventuellen Neuwahl eines jüdischen Schultheissen, bezw. wegen festzustellenden Gebühren des Landesrabbiners.

Über die Beschäftigungsart bezw. auf welchem Handelsgebiete Chajim Levi in Eichstetten tätig war, ist authentisch nicht bekannt. Im Allgemeinen jedoch war der Viehhandel, auch unter den Juden in Eichstetten, vorherrschend. In der II.Hälfte des 17.Jahrhunderts sollen die Juden Südwestdeutschlands, auch den Handel mit Wolle und Häuten betrieben und an sich gebracht haben.

----

1) Vergl. Zehnter Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Band
2) " Lewin Gesch. der Juden in Baden Seite XII
3) " Akten Breisgau Generalia, Archiv Freiburg, Fasc.770 General Landesarchiv.
4) " Zehnter.

Die letztmalige Unterschrift des Chajim Levi im alten israelitischen Gemeindebuch (Eichstetten) datiert vom 28.Adar 511 d.i. etwa März 1751 1) Am 9.Tewet 522 (etwa Januar 1762) wird dessen Sohn

Schmaje S e g a l (bezw. Samuel Levi) in Eichstetten

erstmals als "Gabbai" der israelitischen Gemeinde Eichstetten erwähn.

Seine Unterschrift vom gleichen Datum lautet

"Schmaje, Sohn des Chajim s.l. (d.h. seligen Gedenkens) .

\- - - - - - - -

Diese Registrierung deutet auch in gewissem Sinne den (allerdings) ungefähren Zeitpunkt an, wann Chajim Levi verstarb, der 1754 noch amtlich erwähnt wird, bezw. noch am Leben war.

Im Übrigen dürfte Chajim Levi, (zweifelsohne) auf dem alten israelitischen Friedhof in Emmendingen beerdigt sein; einmal weil es damal weit und breit kein anderer jüdischer Friedhof gab. Sodann aber auch zählte Chajim Levi zu den ersten Privilegierten des erwähnten Friedhofes in Emmendingen, dessen Mitbegründer er mutmasslich war.

\- - - - - - - - -

---

1) Vergl. altes Gemeindebuch der Jsraeliten in Eichstetten S 29b
2) " " " " " " " S.30b u.31

Viele von ihnen waren nicht in der Lage das Schutzgeld zu zah len. Karl Friedrich aber liess sich der prekären Wirtschaftslage o sagter Juden angelegen sein. Die zuständigen Ämter wurden zur Berichterstattung aufgefordert, wie dem Übel zu steuern sei und der Fürst erliess den Armen zeitweilig das Schutzgeld.

Doch wie bereits erwähnt, scheinen die wirtschaftlichen Verh nisse der Juden in Eichstetten, sich relativ günstiger gestaltet z haben, als die der benachbarten Gemeinden in Emmendingen und Ihrin

In dem genannten Bericht des Oberamtmanns Schlosser in Emmen gen weist letzterer darauf hin, dass die Juden in Eichstetten(über 300 Bürger) grössere Handelsbeziehungen besässen, sowie dass Boden kultur- und Beschaffenheit günstiger, "nahrhafter" sei als in Emme dingen.

Schlosser führt (11.6.1777) folgendes an zur Beleuchtung de Lage der Juden in Emmendingen: (nur 100 Bürger)

" ad Supplicas der Hochberger Judenschaft um Verbesserung ihr Lage, Handels- und Nahrungsstandes."

"Zum Verfall der Markgrafschaft Hochberg beitragend, ist auch die Armut der hiesigen Judenschaft. Die Juden haben den meisten Vi handel in der Hand. Ihre Armut aber erlaubt ihnen nicht, sich mit gutem Vieh genügsam zu versehen, noch so ehrlich bei dem Handel zu gehen, als sie sonst unter besseren Verhältnissen tun würden."

Auf einem weiteren Fasc. auf dem General-Landesarchiv in Karl ruhe, findet sich ein Gesuch des Judenschultheissen Chajim Levi vo 26.8.1785, worin derselbe namens der Judenschaft von Hochberg, Her schaft Badenweiler und Rötteln (Lörrach) um Nachlass der 60 Gulden für Geleitfreiheit bittet.

Auch in Bezug auf Volksschulbildung der jüdischen Jugend in Eichstetten, bezw. im Kreise Emmendingen wurde behördlicherseits erstmals Wandel geschaffen, allerdings in kleinem Ausmasse. Ursprü lich scheinen nur die sogenannten "jüdischen Lehrstuben" bestanden haben, worin lediglich hebräisches Wissen gepflegt wurde. 1775 jed verpflichtete Oberamtmann Schlosser in Emmendingen (nach einer st gefundenen Beratung mit den Vorstehern der jüdischen 3 Gemeinden s nes Bezirkes) die Volksschullehrer aus den genannten 3 Ortschaften je 4 Wochenstunden in den gewöhnlichen Judenschulstuben, da die Gemeinden nicht in der Lage waren, eigene Schulen errichten zu könn Andererseits übernahmen es die jüdischen Gemeinden, den Lehrern je 3 Gulden monatlich zu vergüten. An einen Besuch christlicher Schul von jüdischer Jugend war nicht zu denken, angesichts der vorherrsc den antisemitischen Strömung unter dem gewöhnlichen Volke.

Im Übrigen waren die jüdischen Mädchen vom Unterricht befreit mussten jedoch spinnen, nähen und stricken können, wollten sie nic der Verachtung ausgesetzt sein. 1)

----

1) ... Geschichte der Juden in Baden Seite 14

Schliesslich sei noch inbezug auf die Persönlichkeit des Schmaje Levi selbst vermerkt, dass derselbe, wie sein Vorfahr "Chajim bar Nossen halevi" und auch sein Nachkommen, eine bevorzugte und einflussreiche Stellung innerhalb seiner Gemeinde, bezw. in der Judenschaft des Bezirkes, einnahm. Das Ehrenamt eines "Gabbai", (welches Schmaje Levi bis zu seinem Lebensende bekleidete), wurde in der Regel nicht nur den angesehensten, sondern auch den reichen Gemeindemitgliedern anvertraut, da der "Gabbai" auch Gemeindegelder zu verwalten hatte. In der Tat wurde derselbe in den diesbezüglichen hebräischen Protokollen, stets der reiche "Schmaje Levi" genannt. 1)

In den Eintragungen von 1776 - Tewet 5536 - wird Schmaje Levi (bezw. Segal) als "Parnas" bezw. Vorsteher der israelitischen Gemeinde Eichstetten vermerkt. 2)

Dieses Amt scheint im vorgerückten Lebensalter des Schmaje Levi seinem ältesten Sohne, Baruch Levi in Eichstetten übertragen worden zu sein. Im Übrigen besteht in der israelitischen Gemeinde Eichstetten eine Stiftung von Schmaje Levi (Schmaje-Levi-Stiftung) in Höhe von M 2571 (1500 Gulden).

Lt. Bestimmungen derselben, sollen die sich ansammelnden Zinsen für arme Bräute Verwendung finden.

Die letzte Unterschrift des Schmaje Levi, welche das erwähnte, "alte Gemeindebuch" aufzuweisen hat (Seite 49), datiert von 1803. ("Erew = roschchodesch Ellul 563"). In dem darauffolgenden Protokoll wird, als neu erwählter "Gabbai" (an Stelle seines verstorbenen Vaters

"der reiche Nate Segal von Eichstetten"

registriert, datiert von "Roschchodesch- d.h. 1.Tag - Kislef 569 (1809)

Unterschrift: Nate, Sohn des Schmaje Segal (Levi)

(Es folgen noch die Unterschriften der Gabbeim von Emmendingen und Ihringen).

Schmaje Levi dürfte ein ziemlich hohes Alter erreicht haben. Er starb am 20.September 1808 und ist auf dem alten israelitischen Friedhof in Emmendingen beigesetzt.

- - - - - - - - - -

1) Vergl. Altes Gemeindebuch Seite 30 & 36 u.a.
2) " " " " 41 & 42 b.

Nathan Levi

|

Chaim Levi in Eichstetten 1721 erstm.gen.

|

Schmaje Levi in Eichstetten 1750 erstm.gen.

|

N a t h a n L e v i B u r g e r in Eichstetten 1769 geb.

- -

Mit diesem Ahnherrn, beginnt ein neuer, aber auch prägnanter Abschnitt in der Geschichte der Familie Levi-Burger in Eichstetten. So wohl in politisch-wirtschaftlicher Hinsicht, wie in Bezug auf die äussere Gestaltung und Entwicklung des Geschlechts Schmaje Levi trit nun eine Phase ein, die von tief einschneidender Bedeutung für dasselbe war.

In politisch-wirtschaftlicher Hinsicht, sehen wir hier den Beginn einer neuen Epoche anheben. Die Anfänge der Emanzipation der Juden, die sich schon zur Zeit des Schmaje Levi ankündigten, entwikkelten sich im Zeitabschnitte dessen Sohnes, Nathan Levi Burger, weiter günstig. Mit der am 4.Mai 1808 erlassenen Verfassung durch Grossherzog Karl Friedrich v.Baden, waren die Juden dieses Landes zu erbfreien Staatsbürgern erklärt werden. Vollends durch Edikt vom 13.I. 1809 wurde die Gleichberechtigung der Bad.Juden ausgesprochen. Nathan Levi Burger war somit der erste dieser Familie, der in die Reihe der vollberechtigten Bürger trat, für sich und seine Nachkommenschaft einen erblichen Familiennamen schuf und neue Entwicklungsmöglichkeiten auf heimatlichem Boden begründete.

Aber auch in Bezug auf die äussere Gestaltung und Entfaltung des Geschlechtes Schmaje Levi tritt da ein ganz bemerkenswerter Vorgang zu Tage. Die Annahme des Familiennamens "Burger" durch Nathan Levi (während seine beiden anderen Brüder sich den Namen "Epstein" - bezw. "Eppstein" - beilegten) hatte zur Folge, dass aus dem gen. Geschlechte, von da ab (1809) 2 Familien entstanden, die nach aussenhin von einander völlig getrennt waren. Mochten auch die verwandtschaftlichen Beziehungen und der innere Kontakt zwischen diesen beiden Familien fürs erste in keiner Weise dadurch berührt worden sein; mag dieser Umstand offenbar auch darauf zurückzuführen sein, dass behördlicherseits häufig beanstandet wurde, wenn mehrere jüd. Familien auf gleichem Platze sich ein und denselben Familiennamen beilegten [1]. Jedenfalls repräsentiert von da ab die Familie Burger, ein

in sich abgeschlossenes Geschlecht, dessen Stammvater,

Nathan Levi Burger in Eichstetten, war.

Hinsichtlich der Namensänderung, bezw. Annahme des Namens "Burger" durch diesen Vorfahr, sei noch folgendes bemerkt:
Die Bestimmungen gemäss § 24 des bad.Toleranzpatents vom 3.I.1809 machten es den Juden Badens zur Pflicht, einen erblichen Familiennamen (für sich und seine Nachkommen) anzunehmen, sofern ein solcher nicht schon vorher bestanden hatte.

Führten nun die Juden bis dahin (namentlich in den Landgemeinden) vielfach einen hebräischen Doppelnamen, so bewirkten jetzt die erwähnten Bestimmungen eine durchgreifende Umwälzung. Mitunter mussten viele bereits existierende Familiennamen abgeschafft, bezw. neue umgebildet werden - wie aus Herz, Herzenstein; aus Levi, Levisohn u.a. -

Aus dem Bestreben heraus, die Scheidewand zwischen Juden und Christen möglichst nieder zu reissen, legte die Regierung Wert darauf, die aus dem alten Testament herrührenden jüd.Namen zu modernisieren und der Neuzeit anzupassen. Deshalb musste auch Nathan Levi diesen Namen - der ursprünglich nur Stammesbezeichnung, allmählich aber zum Familiennamen erstarrt - durch einen anderen ersetzen, ungeachtet dessen, dass der Name "Levi" auf tausendjährige Traditionen zurückgreift.

Die Juden Badens nahmen (unverändert, oder nur wenig abgeänderte) Orts-, Staats-, Fluss-, Tier- und Pflanzennamen an u.a. 1)

Der Name "Burger" ist - wie übereinstimmend von alten und ältesten Gemeindemitgliedern versichert wird - von "Burg" 2) abgeleitet. Die Annahme dieses Namens durch Nathan Levi soll dadurch beeinflusst worden sein, weil letzterer damals "auf der Burg" (d.h. in einem auf diesem Grundstück sich befindlichen Hause) wohnte.

Um diese Zeit bestand die isr.Gemeinde in Eichstetten aus 25 Familien. Nathan L.Burger zählte zu den höchstbesteuerten dieser Gemeinde und nahm auch im öffentlichen Leben (innerhalb derselben), eine bevorzugte Stellung ein. Er bekleidete 30 Jahre hindurch das Ehrenamt eines "Gabbai" in der Gemeinde, welches vorher schon sein Vater inne hatte und in der Regel nur den reichsten und angesehendsten Gemeindemitgliedern übertragen zu werden pflegte. Bei den hebräischen Registrierungen dieses Namens ist auch der Vermerk angebracht: "Hakozu Rebb Nate", d.h. "der reiche Rebb Nathan". Dies gibt beredten Ausdruck von einem gehobenen Milieu dieses Mannes und deutet auch auf gewisse religionswissenschaftliche Qualitäten bei demselben hin.

Im Übrigen ist auch ein Schutzbrief des Nathan Burger erhalten geblieben. Derselbe datiert vom 30.Juli 1793 und befindet sich im Besitze des Herrn Alfred Burger in Freiburg i.Br.

---

1) Vergl.Dreifuss, Familiennamen der Juden.
2) Ritterburg von Eichstetten, die etwa im 14.Jahrhundert - bei dem Kaiserstuhler Krieg - durch den Grafen von Freiburg zerstört wurde.

Missing ⓛ 6/10/07

C h r o n o l o g i s c h e r

T e i l .

Nathan Levi Burger (Sohn des Schmaje Levi) in Eichstetten

geb. 1769 zu Eichstetten
gest. 15.Nov.1853 zu Eichstetten
(beiges. auf d.alten isr.Friedhof daselbst, Reihe 12, Nr.11)

(I.Ehe) Verehel. 1794
mit

Zipora, geb.Kahn

(Geburts- und Sterbedatum unbekannt)
Dieser Ehe waren 2 Kinder entsprossen, die aber schon im frühen Alter gestorben sind.

(II. Ehefrau) **Sara, gebor.Weil**
(verehelicht Februar 1801)

geb.1780 zu Altdorf
gest. 23.Juli 1854 zu Eichstetten;
beiges. an der Seite ihres Gatten
Reihe 12, Nr.12)

Kinder aus dieser Ehe:

1) Heinrich Levi Burger, geb. 1801 zu Eichstetten
2) Jeanette Burger, geb.1803,gest.1812 "
Zwillinge (3) Marum Burger, " 1805, " 1816 ")
Zwillinge (4) Babette (Brendel) Burger, geb.1805 ")
verehelicht an
Herz Günzburger in Jhringen.
5) Zipora Levi Burger, geb. Mai 1808 zu Eichstetten
verehelicht an
Wolf Gaismar in Jhringen a.K.
6) Schmaje Levi Burger, geb. 17.I.1811 zu "
7) Babette (gen.Beierle)Burger, geb.8.April 1813 zu Eichstetten
verehelicht an
Bezirksrabbiner Reis in Breisach.
8) David Levi Burger, geb.29.April 1818 zu Eichst.
9) Samuel Levi Burger, geb.21.Nov.1820 " "
10) Mayer Levi Burger, geb.17.Okt.1823 gest.22.11.1825 zu Eichstetten.

Heinrich Levi Burger (Sohn d.Nathan L.Burger) in Eichstetten

geb. 1801 zu Eichstetten
gest. 26.August 1864 zu Eichstetten
beiges.alt.Friedhof daselbst
Reihe 13, Nr.8.

(I.Ehe) Verehelicht am 26.I.1825
mit

Blümele, gebor. Lang
geb.1800 zu Durmersheim i/Els.
(Tochter des Raphael Lang,D.i.E.)
gest. 20.Juli 1845 zu Eichstetten
(beiges.isr.Friedhof daselbst
Reihe 9 Nr.10, alt.Friedhof).

Kinder derselben:

1) Zipora Burger, geb.29.Dezember 1825 zu Eichstetten
verehel.an Meier Wertheimer in Bühl
2) Rosa Burger, geb. 11.I.1828 zu Eichstetten
3) Schmaje L.Burger," 26.I.1831 " "
4) Josef L.Burger, " 6.Dez.1832, gest.22.Dez.1833 zu Eichstetten
5) Marx L.Burger, " 4.Febr.1836 zu "
6) Therese Burger, " 20.März 1838 gest.8.Dez.1847 "
7) Fany (Vogel) Burger, geb.19.Nov.1842 zu Eichstetten
verheiratet an Emanuel Dreifuss in Heidelsheim.

Deren Söhne:
1) Heinrich Dreifuss
2) Moritz Dreifuss

(II.Ehefrau des Heinrich L.Burger)

Fanny Bloch Wwe (Tochter des Hirschel Bloch Sulzburg)
(verehelicht 20.Mai 1847)
geb. 26.I.1811 zu Sulzburg

Deren Kinder:

Zwillinge
8) Baruch Burger, geb. 11.April 1849, gest.15.II.1859 zu E.
9) Meier Burger, " " " " zu Eichstetten
10) Gustel (Gittel) Burger, geb, 11.Mai 1851 " "
Verheiratet an Salomon Maier in Mannheim

Deren Kinder:
1) Heinrich Maier
2) Adolf Maier
3) Frau Flora Wertheimerer in Mannheim, geb.Maier
4) Frau Bella Herr in Sumatra, geb.Maier.

11) Moritz Burger, geb.19.Dez.1852 zu Eichstetten
12) Nathan Burger, geb.30.7.1854, gest.24.5.1904 z.Eichstetten.

Linie A I

Schmaje Levi Burger (Sohn des Heinrich L.Burger,Eichstetten
====================
(Freiburg i.Br.) geb.26.Jan.1831 zu Eichstetten
gest.12.April 1903 in Freiburg.

Verehelicht am 10.Dezember 1856
mit

Rosalie, gebor.Hirsch aus Hattstadt i/Els.
=====================
geb. 10.Juni 1836 zu Hattstadt

Kinder derselben:

1) Flora Burger, geb. 21.Dez.1858, gest.24.Nov.1859 z.E.
2) Alfred Burger, " 11.Dez.1860 zu Eichstetten
3) Zoé Burger, " 7.Mai 1862 " "
verheiratet an Apothcker Bloch in
Strassburg i.Elsass

Deren Tochter:
Sucanne, Frau Bankier
René Weil in Strassburg

4) Berta Burger, geb. 16.Mai 1864
5) Mathilde Burger, geb. 20.April 1871, gest. 17.6.1902
verheiratet an Jakob Hirschler in
Strassburg i/Elsass.

Linie A I a

Alfred Burger (Sohn des Schmaje H.S.)
===============
Freiburg i.Br.

geb. 11.Juli 1860 zu Eichstetten

Verehelicht 15.April 1891
mit
Helene, gebor.Burger
====================

geb. 31.Mai 1868 zu Eichstetten

Deren Sohn:

Berthold Burger

geb. 27.I.1892 zu Freiburg

Linie A II

Marx Burger (Sohn des Hch.Burger) Eichstetten
===========
geb. 4.Febr.1836 zu Eichstetten
gest.22.Juli 1908 " "
beiges.auf neuem isr.Friedhof
daselbst, Reihe 8 Nr.9

Verehelicht 25.11.1863
mit

Karoline, gebor. Weil, (Tochter des Herzel Weil Emmendingen
====================
geb.19.August 1842 zu Emmendingen
gest.29.Okt. 1913 " Eichstetten
beiges.a.d.Seite ihres Gatten
Reihe 8, Nr.10.

Kinder derselben:

1) Babette Burger, geb.8.Jan.1864 zu Eichstetten
Verheiratet an Daniel Kahn in Basel

Deren Kinder:
1) Marcel Kahn
2) Henry Kahn
3) Louis Kahn
4) Hans Kahn
5) Benno Kahn

2) Hermann Burger, geb.4.April 1866 zu Eichstetten

3) Sophie Burger, " 21.Aug.1867 " "
verheir.an Berthold Epstein z.Eichst.

Deren Kinder:
1) Dr.Sally Epstein in Saarbrücken
2) Flora Durlacher in Kippenheim, geb.Epstein

4) Henriette Burger, geb.15.März 1869 zu Eichstetten
Verehel. an Sigmund Kahn in Basel

Deren Kinder:
1) Myrthiel Kahn
2) Hugo Kahn
3) Leon Kahn

5) Melanie Burger, geb. 14.Dez.1873 zu Eichstetten
verehel. an Julius Bloch in Berlin

Deren Kinder:
1) Hans Bloch
2) Gretel Bloch .

Linie A II a

gest. 1929
beiges.
Jüdischen
Friedhof
Mannheim

(*)

Hermann Burger (Sohn des Marx Burger, Mannheim) [HALEVI]

geb. 4.April 1866 zu Eichstetten

Verehelicht mit

Rosa, gebor. Mayer in Diez a.L.

Kinder:

(*) → 1. Trude Moses Weinheim
geb. 29/8/98 geb.Burger, MANNH
gest 1/6/45 NEW YORK

2. Elsa Schwarz, Kehl a.Rh.
NEW YORK geb.Burger 20/2/1900

STILL LIVING AS OF 6/12/1987 →

3. Hansel Burger } SYDNEY AUSTRALIA

4. Gretel Burger }

(*) SOHN
MANFRED MOSES
29 HUNTLEY ROAD
EASTCHESTER, N.Y, 10709, USA

Linie A III

Keier Burger (Sohn des Heinrich Burger Eichstetten)
(Freiburg)
geb. 11.April 1849 zu Eichstetten
gest. 1896 zu Freiburg

Verehelicht mit

Auguste gebor. Meyer,
geb. 1854 zu Speyer
gest.14.Dez.1924 zu Freiburg

Deren Kinder:

1) Heinrich Burger
(wohnhaft in Ludwigshafen a/Rhein)
geb.12.Juni 1880

2) Hedwig Burger,
geb. 23.April 1884

Linie A VI

Moritz Burger, (Sohn des Heinrich Burger in Eichstetten)
===============

geb. 19.Dez.1852 zu Eichstetten
gest. zu Berlin

Verehelicht mit

Seline, gebor. Weil aus Konstanz
================================

Deren Kinder:
1) Lucie Burger,

2) Hugo Burger,

Regierungsbaumeister
in Wittenberg
(Reg.Bez. Halle)

Linie B.

Simon (gen.Schmaje) Burger, Sohn d.Nathan Burger in Eichstetten
==========================

geb.17.Jan.1811 ~~zu Eichstetten~~
gest.5.März 1870 " "
beiges.alt.isr.Friedhof daselbst
Reihe 17 Nr.6.

Verehelicht am 2.Dezember 1836
mit

Magdalene (gen.Madel) gebor.Weil
===============================

geb.15.April 1815 zu Sulzburg
gest.7.Febr. 1898 " Eichstetten
beiges.isr.Friedhof daselbst
Reihe 5 Nr.4

Kinder derselben:

1) Ernstine (gen.Ester) Burger, geb. 5.Febr.1838 zu Eichst
gest.24.Juli 1916 " "
verehel.an Bernhard Epstein
Eichstetten.

Deren Kinder:
1) Berthold Epstein, "
2) Sophie Dreifuss,geb.Epste
3) Malanie Kaufmann," "
4) Rosa Dreifuss, " "
5) Julius Ludwig Epstein
6) Clara Weil, geb.Epstein

2) Fanny Burger, geb. 23.Febr.1839 zu Eichstetten
gest.23.April 1882 " Freiburg i.Br.
verehel.an David Bickart in Freiburg

Deren Kinder:
1) Jsaac Bickart
2) Nathan Bickart
3) Emma Lieber,geb.Bickart
4) Hermann Bickart,
5) Rosa Wertheimer,geb. "
6) Adolf Bickart.

3) Reichele Burger, geb.22.Febr.1840 zu Eichstetten
gest.8.Jan. 1923 " Gunzenhausen i.Bay
Verehel.an Heinrich Epstein in Eichst.

Deren Kinder:
1) Anna Maier, gebor.Epstein
2) Sophie Weil, " "
3) Erna Wertheimer" "
4) Flora Rück, " "

4) David Burger, gebor. 15.April 1841 zu Eichstetten.

Linie B I

David Burger (Sohn des Simon N.S.Burger) Eichstetten.

geb.15.April 1841 zu Eichstetten
gest.22.Febr.1896 " "
beiges.neuen isr.Friedhof daselbst
Reihe 4 Nr.3.

Verehelicht 22.April 1868
mit
Sophie, gebor.Burger (Tochter von David Nathan S.Burger)

(I.Ehe) geb.11.Okt.1848 zu Eichstetten
gest.25.Mai 1877 " "
beiges. Reihe 17 Nr.20 alt.Friedhof
Eichstetten

Kinder derselben:

1) Anton Burger, geb. 23.Juni 1869 zu Eichstetten
2) Rosa Burger, " 24.Dez. 1871 " "
verheir. an Joseph Berlitzheimer in
Rottenburg a.N.

Deren Kinder:
1) Sofie Berlitzheimer,
2) Theodor Berlitzheimer,

3) Emma Burger, geb. 20.Juni 1873 zu Eichstetten
verehel. 10.April 1899 an Samuel
Erlebacher in Freiburg i.Br.

Deren Tochter:
Frau Norbert Burger,
geb.Burger, Düsseldorf.

II. Ehefrau:

Rosa, gebor. Burger (Tochter v.David N.S.Burger)

geb. 18.Juli 1860 zu Eichstetten

Deren Sohn aus II.Ehe:

4) Simon Burger, geb.23.März 1881 zu Eichstetten.

Linie B I a

Anton Burger, (Sohn des David S.S.Burger)
in Chicago.
geb.23.Juni 1869 zu Eichstetten

Verehelicht am 3.Juni 1901
mit

Blanche, gebor. Regensburg

geb. 7.Dezember 1877 zu Chicago

Deren Sohn:

Walter David Burger,

geb.16.Sept.1904 zu Chicago.

Linie B I b

Simon Burger (Sohn des David Burger) in Chicago
==============
geb.23.März 1881 zu Eichstetten

Verehelicht 26.September 1912
mit

Johanna, gebor. Klein
=======================
geb. 24.Dez.1884 zu Uhrweiler i/Els.

Linie C.

David Burger (Sohn des Nathan Burger) Eichstetten

geb. 29.April 1818 zu Eichstetten
gest.21.Sept. 1886 zu Freiburg

Verehelicht April 1841
mit

(I.Ehe) Rosa, gebor. Haas

geb. 26.Oktober 1818 zu Emmendingen
gest.18.Juli 1860 zu Eichstetten
beiges. a.d.isr.Friedhof daselbst,
Reihe 13 Nr.22

Kinder derselben:

1) Sophie Burger, geb.11.Okt.1848 zu Eichstetten
Verehel. an David Burger S.S. z.Eichst.
2) Albert Burger, geb.26.April 1850 zu Eichstetten
3) Nathan Burger, " 11.Juli 1854 " "
4) Josephine Burger," 7.März 1856 " "
verehel.an Emil Feigenheimer i/Mühringen

Deren Sohn:
Julius Feigenheimer

5) Rosa Meriam Burger, geb. 18.Juli 1860 zu Eichstetten
verehel. an David Burger S.S.

2.Ehefrau:

Clara, gebor. Breisacher, (Tochter des Oberrats Breisacher in Emmendingen)
geb.27.Okt.1831 zu Emmendingen

Kinder aus II.Ehe:

1) Simon Burger, geb.12.Juni 1863, gest. 6.Juli 1865
2) Henriette Burger, geb. 15.April 1865
verehel.an Heinrich Mosbacher,
in Frankfurt a.M.

Deren Söhne:
1) Ernst Mosbacher,
2) Theodor Mosbacher.

3) Berthold Burger, geb.28.März 1867 zu Eichstetten
gest. zu Freiburg
4) Helene Burger, geb. 31.Mai 1868 zu Eichstetten
verehel. an Alfred Burger in Freiburg

Linie C I

Albert Burger (Sohn des David N.Burger) in Freiburg
==============

geb. 26.April 1850 zu Eichstetten
gest.29.Dez. 1918 zu Freiburg

Verehelicht am 20.Januar 1880
mit

Jeanette, gebor.Elsässer
========================

(Ehe blieb kinderlos).

Linie C II

Nathan Burger, (Sohn des David Burger N.S.)

geb. 11.Juli 1854 zu Eichstetten

Verehelicht mit

Marie, gebor.Reis aus Emmendingen.

(Das Ehepaar wanderte nach Amerika aus).

Linie D

Samuel (gen.Savel) Burger (Sohn des Nathan Burger)

geb. 21.Nov.1820 zu Eichstetten
gest. 9.April 1901 "
beiges. auf d.isr.n.Friedhof
daselbst Reihe 6, Nr.5

Verehelicht am 4.Mai 1847
mit

Zippora, gebor. Epstein (Tochter v.Moses Epstein in
Eichstetten
geb. 9.Sept.1824 zu "
gest.13.Mai 1906 " "
beiges.auf d.isr.Friedhof
daselbst, Reihe 8 Nr.1

Kinder derselben:

1) Moritz Burger, geb.19.März 1848 zu Eichstetten
2) Simon Burger, " 6. Juli 1849 " "
3) Jette Burger, " 5.Sept. 1850 " "
verheiratet an Emanuel Dreifuss
in Heidelsheim

Deren Kinder:

1) Nathan Dreifuss in Amerika
2) David Dreifuss in Nürnberg
3) Jda Wurmser, geb.Dreifuss

4) Nathan Burger, geb.10.Nov.1855 n.Amerika ausgewandert
5) David Burger, " 11.Okt.1857, gest.10.Juli 1923
6) Heinrich Burger, " 23.April 1861 zu Eichstetten
gest. zu Strassburg
7) Sophie Burger, geb.3.Sept.1863 zu Eichstetten
verheiratet an Gustav Alexander in
Hockenheim

Deren Kinder:

1) Hilda Seligmann in Speyer
geb. Alexander
2) Fritz Alexander in
Amsterdam.

Linie D I

Moritz Burger (Sohn des Samuel Burger in Eichstetten
===============
geb. 19.März 1848 zu "
gest. 7.Jan. 1908 " "
beiges.auf d.isr.Friedhof daselbst
Reihe 8, Nr.7

Verehelicht mit

Julie, geb. Epstein (Tochter des Simon L.Epstein
==================== in Eichstetten)

geb. 2.Juni 1859 zu Eichstetten.

Kinder derselben:

1) Norbert Burger, geb. 26.Juni 1882 zu Eichstetten
2) Sophie Burger, " 11.Febr.1892 " "

<u>Linie D I a</u>

Norbert Burger in Düsseldorf

geb. 26.Juni 1882 zu Eichst[illegible]

Verehelicht am 26.Mai 1921

mit

Rose, gebor. Erlebacher

geb. 1.Febr.1900 zu Strassbur[illegible]

<u>Kinder derselben:</u>

1) <u>Walter Burger</u>, geb.31.März 1922 zu Düssel[illegible]

2) <u>Suse Burger</u>, " 27.März 1925 " "

Linie D I b

Sophie Burger, geb.11.Febr.1892 zu Eichstetten

Verehelicht am 30.November 1913

mit

Max Weil in Düsseldorf

geb. 12.März 1883 zu Eichstetten

Kinder derselben:

1) Ruth Weil, geb.5.Febr.1915 zu Düsseldorf

2) Reinhard Weil, " 28.Dez.1917 " "

3) Edith Susanne, " 11.Okt.1921 " "



BETH EL SYNAGOGUE-CENTER

A Conservative Synagogue Affiliated With United Synagogue Of America

Melvin N Sirner
Rabbi

Manfred Moses
Honorary President

18 June 1987

Herr Georges Stern
1 Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Mannheim
Maximillian Strasse #6
6800 Mannheim 1
West Germany

Meine sehr verehrten Herr Stern,

Please forgive me for not writing you in German. I sincerely hope that my writing in English will not make this attempt in communication too inconvenient for you.

This is to advise you that my wife Selma and I are planning to spend a few days in Mannheim from Wednesday 22 July through Shabbat 25 July.

On Friday evening and on Shabbat, it is our hope to attend services at the Maximillian Strasse Jewish Community Center, which will be in observance of the 50th anniversary (jubilee) of my Bar Mitzvah, which took place in Mannheim on 31 Juli 1937.

I believe I was one of the last Bar Mitzvah boys in the old Jewish Community. We left Mannheim, under difficult circumstances, at the end of January 1938.

I enclose, for your information, a copy of the dedicatory page of my Chumash, which was signed 50 years ago by our beloved Rabbi Dr. Max Grunewald. We are also enclosing a CHAI donation to the Judische Gemeinde Mannheim in honor of Rabbi Grunewald.

As you can see, Rabbi Grunewald also added a beautiful notation 40 years later when he installed me as the President of the Beth El Jewish Community Center in New Rochelle, New York (a suburb of New York City) of which I am now the Honorary President.

We last briefly visited Mannheim 10 Years ago (Tisha B'Av 1977). We were absolutely delighted to find that a flourishing new Jewish Community had risen from the ashes of the devastation and reported our pleasure widely in the local press. At that time my dear wife and I were able to visit the graves of my dear grandparents in the Mannheim Jewish Cemetery. Their names were Hermann and Rosel Burger.



BETH EL SYNAGOGUE-CENTER

A Conservative Synagogue Affiliated With United Synagogue Of America

Melvin N Sirner
Rabbi

Manfred Moses
Honorary President

Herr Georges Stern
1 Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Mannheim

18 June 1987
Page 2

We think of Mannheim very often. Since then we have been in touch with your Jewish Community Center by letter and you have been kind enough to send us the news of the Mannheim community via the "Mitteilungsblatt", which I read regularly with great interest.

During services on Saturday morning, 25 Juli, if this would be possible, I would greatly appreciate if I could be assigned one of the Aliyahs during the reading of the Torah. I am also qualified to recite the Maftir if this great honor would be available for me.

It is our understanding that the new synagoge is presently under construction in the same place where the old Hauptsynagoge stood in F-3. I still remember the old Synagoge. We look forward to visiting the construction site, even though unfortunately, it will not be possible for us to be there during der Einweihung der neuen Synagoge in September.

We look forward with great anticipation to meeting with you personally during our visit. Perhaps it would be possible to make an appointment for us to see you and I shall be in touch with the Community Center upon our arrival.

We plan to stay at the Hotel Mannheimer Hof.

We would greatly appreciate if you would acknowledge this letter.

With warmest personal regards and good wishes, we remain

Sincerely yours,

Manfred Moses

Manfred and Selma Moses

P.S. I take the liberty of enclosing herewith a copy of "GESCHICHTE DER FAMILIE BURGER", which traces the history of our family, on my mother's father's side back to the early 1727. I trust that this might be of some interest. My mother was born in Mannheim in 1898 and I was born in Mannheim in 1924

0153A

cc: RABBI DR. MAX GRÜNEWALD.

Please reply to my home address:
29 Huntley Road, Eastchester, NY 10709, U.S.A.

Northfield Rd. at North Ave • New Rochelle, New York 10804 — 914-235-2700

MANFRED MOSES
SELMA MOSES
CONSULTING ENGINEER
29 HUNTLEY ROAD
EASTCHESTER, NY 10709

87- 0203

6/18 19 87 50-852/219

PAY TO THE ORDER OF JÜDISCHE GEMEINDE MANNHEIM — $ 180 00/100

One hundred eighty and 00/100 —— DOLLARS

BARCLAYS
BARCLAYS BANK OF NEW YORK, N.A.
1255 NORTH AVE NEW ROCHELLE NEW YORK 10804

MEMO CHAI -over-

Manfred Moses

⑆021908521⑆ ⑈160⑉463 5⑈ 0203

DONATION TOWARDS
THE CONSTRUCTION
OF THE NEW SYNAGOGUE
OF MANNHEIM IN
HONOR OF
RABBI DR MAX GRÜNEWALD



BETH EL SYNAGOGUE-CENTER

A Conservative Synagogue Affiliated With United Synagogue Of America

Melvin N. Sirner
Rabbi

Monfred Moses
President

Manfred Moses

Zur Erinnerung an seine
Barmizwahfeier (31. Juli 1937)
gewidmet.

Mannheim, den 30. Juli 1937.
Der Synagogenrat.

Israelitische Gemeinde Mannheim

Dr. Max Grünewald

[illegible]

THIS CHUMASH WAS REDEDICATED DURING THE
INSTALLATION OF MANFRED MOSES AS PRESIDENT OF
BETH EL SYNAGOGUE BY RABBI DR. MAX GRUENEWALD.

The Bar-mitzvah - now incoming
President

The rabbi - now emeritus
United by memories and hope

New Rochelle, N.Y
13 June 1977 [illegible]
Dr. Max Gruenewald

Northfield Rd. at North Ave. • New Rochelle, New York 10804 — 914-235-2700